

## Die badischen Landesammlungen für Naturkunde in Karlsruhe.

Von M. AUERBACH, Karlsruhe.

(Mit Tafel I.)

Nachdem im Laufe der Jahre 1935 und 1936 die vollständige Neuaufrichtung unseres Naturwissenschaftlichen Museums durchgeführt wurde, dürfte es sich rechtfertigen, im Folgenden eine kurze Schilderung dieser größten naturwissenschaftlichen Sammlung unseres Heimatgaaues zu geben und über Zweck und Ziele derselben kurz zu berichten.

Wie die meisten deutschen naturwissenschaftlichen Museen geht auch das unsrige auf die Liebhaberei eines Fürsten zurück. Die Markgräfin Karoline Luise (1751—1783) hatte ausgedehnte naturwissenschaftliche Interessen und legte zu ihrer Unterhaltung naturkundliche Sammlungen an, die als Grundstock unseres Museums anzusehen sind. Schon früh aber wurde diese wissenschaftliche Neigung der Markgräfin in für die wirkliche Wissenschaft brauchbare Bahnen gelenkt, indem nach ihrem Tode der Gelehrte Karl Christian Gmelin (1784—1837) zum Direktor des „Naturalienkabinettes“ ernannt wurde. Er sorgte für systematische Ordnung und planmäßigen Aufbau der Sammlung sowie für ihre wissenschaftliche Auswertung. Im Laufe der Zeit hat sich dann dieses Naturalienkabinetts zu einer beachtlichen Sammlung ausgedehnt. Gepflegt wurde schon damals die Zoologie, die Botanik, die Mineralogie, die Geologie und die Paläontologie.

Zunächst waren die Sammlungen in einem Nebenbau des Großherzoglichen Schlosses untergebracht, gegen Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden sie dann aber in das eigens für Sammlungszwecke erbaute Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz überführt. In diesem für Museumszwecke außerordentlich günstigen Bau waren ursprünglich untergebracht die Landesbibliothek, die Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde und das Naturalienkabinetts.

Schon sehr bald zeigte sich jedoch, daß die vorhandenen Räumlichkeiten für keine der in ihnen untergebrachten Sammlungen mehr ausreichend waren, und so war es sehr zu begrüßen, daß nach der Novemberrevolte 1918 die Sammlung für Altertums- und Völkerkunde in das Großherzogliche Schloß überführt wurde. Die von ihr inne gehaltenen Räume sollten ursprünglich einer Neuaufrichtung der völkerkundlichen Abteilung dienen. Jedoch gelang es, diese auf 3 Säle zu beschränken und die übrigen Räumlichkeiten der Landes-

bibliothek und den Landesammlungen für Naturkunde, wie jetzt das alte Naturalienkabinett heißt, zuzuwiesen. Im Jahre 1935 wurden dann die völkerkundlichen Sammlungen nach Mannheim verlegt und ihre Räumlichkeiten ebenfalls unserem Museum zur Verfügung gestellt.

Heute ist die Raumverteilung zwischen Landesbibliothek und Landesammlungen derart (vergl. beil. Plan), daß das gesamte Erdgeschoß des Sammlungsgebäudes, der ganze I. Stock des Ostflügels, sowie der südliche Saal im II. Stock des Westflügels unserem Museum zur Verfügung stehen, während die übrigen Räume der Landesbibliothek gehören. Da hiermit der Raumbedarf der Landesammlungen noch nicht gedeckt war, wurde ihr auch noch das ganz in der Nähe gelegene sog. Erbprinzenschloßchen, mit Vortragsaal, Arbeits- und Magazinräumen sowie einer prächtigen Präparatoren-Werkstatt überlassen. Damit sind die Schausammlungen in für museale Zwecke sehr gut geeigneten, großen und günstig beleuchteten Sälen, untergebracht. Auch die Arbeitsräume für das wissenschaftliche und technische Personal entsprechen allen Anforderungen, während leider die Unterbringung der wissenschaftlichen Sammlung noch zu wünschen übrig läßt.

Ursprünglich wurde, wie in allen älteren Museen, das ganze vorhandene Material in der Schausammlung ausgestellt und die Direktoren hatten noch den Ehrgeiz, den Besuchern ein möglichst vollständiges naturwissenschaftliches Museum vor Augen zu führen. Als der Schreiber dieses Aufsatzes jedoch im Jahre 1902 die Leitung der Sammlungen übernahm, erkannte er bald, daß eine Weiterführung in diesem Sinne nicht mehr angebracht sei. Zunächst wurde eine Trennung in eine Schau- und in eine wissenschaftliche Sammlung vorgenommen. In ersterer wurden dem Besucher nur interessante und besonders wichtige Vertreter des Tierreiches dargestellt. Um die Sammlung für die Allgemeinheit zu einem wirklichen Lehrinstitut zu gestalten, wurde die zoologische Abteilung nach tiergeographischen Gesichtspunkten neu aufgestellt. Damit ergab sich aber auch die Auswahl und Aufstellungsart der Objekte ganz von selbst. An eine vollständige Ausstellung des gesamten Tierreiches wurde nicht mehr gedacht. Es wurde vielmehr erstrebt den Besuchern nur einen großen Überblick über die geographische Verbreitung der Tiere auf der Erde zu geben und die einzelnen Tiergebiete durch die für sie typischen Charaktertiere zu kennzeichnen. Alles was nicht in den Rahmen dieser Ausstellungsart paßte, wurde in die wissenschaftliche Sammlung überführt.

Als zweite Hauptaufgabe der zoologischen Abteilung wurde die Aufstellung der Tierwelt unserer engeren Heimat d. h. also des Großherzogtums Baden betrachtet. Hier wurde eine möglichst vollständige Darstellung der gesamten Wirbeltierfauna in biologischen Gruppen angestrebt. Bei den Säugetieren und Vögeln sowie bei den Reptilien konnte dieses Ziel auch im Wesentlichen erreicht werden. Jedoch wurde jede Übertreibung und Panoptikumartige Darstellung auf das Strengste vermieden. Die bei uns ausgestelltsten biologischen Gruppen sind sämtlich von den Beamten des Museums selbst gesammelt und wurden genau so aufgestellt, wie wir sie in der Natur fanden. Die einzelnen Vogelfamilien z. B. mit Alten, Jungen oder Eiern und Nestern stellen tatsächlich die zusammengehörige Familie dar. Das Nest ist wirklich von den in der Gruppe vorhandenen alten Vögeln gebaut. Die landschaftliche

Umgebung mit ihren künstlichen Pflanzen wurde genau den beim Sammeln gefundenen Umweltsbedingungen nachgebildet. Die in unserem Gau vorkommenden Fische wurden nach einem von uns ausgearbeiteten besonderen Verfahren in ihrer natürlichen Form und Farbe zur Darstellung gebracht.

Bei der Aufstellung der Schausammlung der wirbellosen Tiere konnte nicht bei allen Gruppen auf absolute Vollständigkeit abgehoben werden. Besonders bei den Insekten mußte eine Auswahl der besonders häufigen oder für den Menschen wichtigen Arten getroffen werden. Daneben wurde eine Sonderzusammenstellung der für die Land- und Forstwirtschaft besonders wichtigen Formen mit ihren Lebenserscheinungen aufgestellt.

Die mineralogische sowie die geologisch-paläontologische Schausammlung folgte im Laufe der Jahre den in der zoologischen Abteilung entwickelten Grundsätzen und gab ebenfalls nur eine allgemeine große Übersicht über den Gesamtaufbau unserer Erde, soweit dies im Rahmen eines mittelgroßen Museums möglich ist. Daneben wurde der Schilderung der entsprechenden Verhältnisse unserer engeren Heimat in gesonderten Schausammlungen Rechnung getragen. In der Zukunft soll gerade die Pflege dieser heimatkundlichen Abteilungen die Hauptaufgabe unseres Museums sein.

Auch im Ausbau der wissenschaftlichen Sammlung haben wir uns entsprechend unserer Größe die gebotene Beschränkung auferlegt. Wir beabsichtigen keineswegs die allgemeinen Sammlungen die sich auf die gesamte Erde beziehen, in uferloser Weise weiter auszubauen. Dies ist die Aufgabe der wenigen großen Museen unseres Landes. Die Badischen Landesammlungen für Naturkunde hingegen beschränken sich auch hier bewußt auf die Erforschung und Aufsammlung des Materials unserer engeren Heimat, d. h. also des Gau's Baden und der benachbarten Gebiete. Hier allerdings werden wir in allen Gruppen möglichsie Vollständigkeit anstreben. Die so zusammengebrachten Sammlungen sollen der Erforschung der gesamten Naturwissenschaft unseres Heimatgau's durch die Beamten unseres Museums sowie vermittels Ausleihung des Materials an auswärtige Museen und Gelehrte dienen. Wenn auch die anderen Museen unserer Größe in den verschiedenen Gauen Deutschlands nach diesen Gesichtspunkten vorgehen, werden sie der Aufgabe der Erforschung des Neuen Reiches am besten dienen, denn gerade eine derartige Arbeitsteilung kann nur von allergrößtem Vorteil sein.

Die Botanische Abteilung verfügt über eine ganze Anzahl berühmter und weltumfassender Herbarien. Diese werden selbstverständlich sorgfältig gepflegt. Die Hauptsache wird aber auch sein, ein umfassendes badisches Landesherbar zu schaffen. Dieses Ziel ist im Laufe der letzten Jahre zu einem großen Teil bereits erreicht worden.

Wie ich schon einleitend andeutete, stehen uns heute für die Zwecke der Schausammlung schöne und ausreichende Räume zur Verfügung. Die Neuaufstellung der gesamten Sammlungen erfolgte im Jahre 1935/36 nach folgendem Gesichtspunkt (vergl. Plan).

Der östliche Teil des Sammlungengebäudes dient der Unterbringung der Sammlungen, welche einen großen Überblick über die allgemeine Naturkunde der gesamten Erde geben. Im Erdgeschoss enthält Saal A 1 die Entwicklung der Erde und ihres Lebens, 1. Altertum

und Mittelalter der Erde (Cambrium bis Kreide), Saal A 2 Entwicklung der Erde und ihres Lebens, 2. Neuzeit der Erde (Tertiär bis Diluvium), sowie eine kurze aber sehr lehrreiche Aufstellung über die Diluvial-Prähistorie, Saal A 3 die Mineralien und Gesteine der Erde sowie allgemeine Geologie.

In diesen Abteilungen sind jeweils nur ganz wenige, aber dafür ausgesucht schöne und lehrreiche Stücke ausgestellt. Umfangreiches Kartenmaterial, ausführliche Beschriftung, sowie zahlreiche Zeichnungen von Rekonstruktionen usw. ermöglichen eine eingehendes Studium des ganzen Stoffes.

Saal A 4 enthält den Versuch der Darstellung einer Stammesgeschichte der wirbellosen Tiere. Hier sind in wenigen aber typischen Beispielen aus allen Gruppen die Vertreter früherer Erdperioden und der Jetztzeit neben einander gestellt, um dem Beschauer die Entwicklung der einzelnen Tierstämme von den Anfängen ihrer Entstehung an bis zur Jetztzeit vor Augen zu führen. Zugleich erhält er damit einen Überblick über die verschiedenen Klassen der Wirbellosen und ihrer Hauptvertreter.

Im 2. Stock dieses Flügels ist die tiergeographische Verbreitung der Tiere auf unserer Erde zur Darstellung gekommen. Saal a 1 enthält einen Überblick über die Verteilung der Insekten, sowie über die Forst- und landwirtschaftlichen Schädlinge aus dieser Gruppe. Saal a 2 gibt die geographische Verbreitung der Säugetiere und Vögel in den Tiergebieten der afrikanischen, palaearktischen, nearktischen und neotropischen Region, Saal a 3 diejenige der orientalischen und australischen Region.

Selbstverständlich sorgen auch hier Verbreitungskarten sowie ausführliche Beschriftung für die Erleichterung des Verständnisses.

Der Westflügel des Gebäudes ist ausschließlich der Behandlung der heimischen Naturkunde, d. h. also des Gaues Baden, gewidmet. Seine Sammlungen stellen ein umfassendes naturwissenschaftliches Heimatmuseum vor, das den Besucher mit allen in Frage kommenden Verhältnissen bekannt macht. Auch hier sorgt eine sorgfältige Beschriftung sowie reiches Karten- und Bildmaterial für die Unterrichtung der Besucher.

Saal B 1 enthält die Erdgeschichte Badens. Geologische Karten und ausgesucht schöne Vertreter der verschiedenen Erdperioden geben ein anschauliches Bild über die tierischen und pflanzlichen Bewohner des Landes in früheren Epochen. Hervorgehoben seien hier nur besonders schöne Stücke, die aus unserer großen Sammlung der Ohninger Schichten bei Wangen am Untersee ausgesucht wurden.

Saal B 2 enthält eine Übersicht über die Mineralien, Gesteine und Böden Badens. Es wurde hier nicht nur eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Gesteine und Böden unseres Landes gegeben, sondern auch eine solche über den Bergbau und seine geschichtliche Entwicklung, sowie über die Gewinnung anderer Bodenschätze (z. B. Salze, Erböle usw.).

In Saal B 3 geben wir eine Übersicht über die Bevölkerung unseres Landes mit Säugetieren und Vögeln, dargestellt in biologischen Gruppen. Über die Art, wie diese Gruppen erbeutet und aufgestellt wurden, habe ich mich schon früher geäußert.

Saal B 4 endlich ist der Ausstellung der heimischen Wirbellosen gewidmet. Aus Fragen der günstigsten Raumausnutzung wurden hier auch die Sammlungen der Badischen Reptilien, Amphibien und Fische untergebracht.

Der über diesem Saale gelegene Saal b 1 ist für eine ständige Naturschutz- und Jagdausstellung vorgesehen. Die Einrichtung desselben wird sofort erfolgen, wenn die in ihm jetzt noch untergebrachten Gegenstände zur Aufstellung gelangt sind.

Im Erdgeschoss des Mittelbaues wird uns im kommenden Jahre die große Mittelhalle C zur Verfügung stehen. In ihr soll die Schädel- und Skelettsammlung nach vergleichend anatomischen Gesichtspunkten zur Aufstellung gelangen.

Über die Verteilung der Arbeitsräume gibt der beigelegte Plan Auskunft. Es sei hier nur noch erwähnt, daß im Erbprinzenschlößchen neben einem Vortragsaal und Arbeitszimmern für 4 wissenschaftliche Mitarbeiter und Rüstoden noch die Räumlichkeiten zur Unterbringung der gesamten Vogelbalgsammlung vorhanden sind. In einem weiteren Nebenraum wurde eine moderne Präparatoren-Werkstätte eingerichtet.

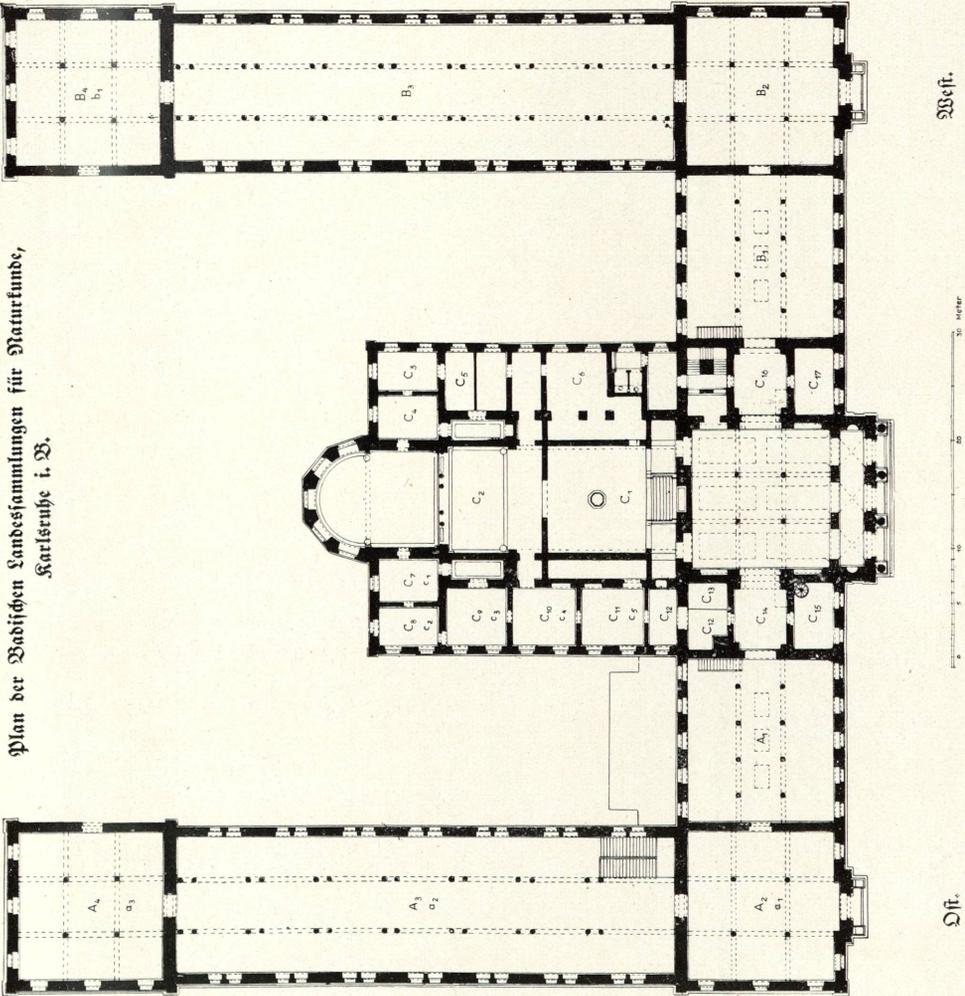
Zum Schlusse endlich geben wir noch eine Zusammenstellung des wissenschaftlichen und technischen Personales der Landesammlungen nach dem Stand am 1. Januar 1937.

1. Direktor: Professor Dr. M. Auerbach (Zoologie, spec. Cnidosporidien, Vertebraten, Fische, Hydrobiologie).
2. Konservator: Prof. Dr. M. Schwarzmann (Mineralogie, Petrographie).
3. Konservator: Prof. Dr. K. Frentzen (Palaeontologie, Geologie).
4. Konservator: Prof. Dr. H. Leininger (Entomologie).
5. Rüstos: Hauptlehrer J. Hauer (Ornithologie, Rotatorien).
6. Rüstos: Hauptlehrer F. Kiefer Crustaceen, spec. Copepoden).
7. Rüstos: Hauptlehrer i. R. A. Kneucker (Botanik).
8. Rüstos: Oberbaurat i. R. Bürgelin (Botanik).
9. Assistent: I. Beßler (Geologie, Palaeontologie).
10. Assistent: Dr. H. Kiefer (Wirtschaftsgeographie).
11. Assistent: M. Ritzi (Zoologie, Naturschutz).
12. Wiss. Mitarbeiter: Dr. med. vet. Carl (Parasitologie),
13. Freiw. wiss. Mitarbeiter: Ingenieur K. Hoffmann (Geologie, Palaeontologie).
14. Präparator: Kurt Silber (Dermoplastik, mikroskop. Technik, Ornithologie).
15. Laborant: R. Becker (Diptera).
16. Laborant: L. Hügel (Schreinerei).
17. Sekretärin: G. Kirsner.
18. Hausmeister: A. Weingärtner.
19. Heizer und Gärtner: Ch. Mainzer.

**Ergänzende Figurenerklärung.**

- C<sub>3</sub> u. C<sub>4</sub> Direktion.  
C<sub>5</sub> Katalogzimmer und Separata.  
C<sub>6</sub> Laborant (Zoologie).  
C<sub>7</sub> Vorplatz.  
C<sub>8</sub> Arbeitszimmer (Mineraloge).  
C<sub>9</sub> Daub'sche Schmetterlingsammlung.  
C<sub>10</sub> Arbeitszimmer (Entomologe).  
C<sub>11</sub> Arbeitszimmer (Botaniker).  
C<sub>12</sub> Heimische Insektenammlungen.  
C<sub>13</sub> Dunkelkammer.  
C<sub>14</sub> Vorplatz in den Schaummlungen.  
C<sub>15</sub> Hausmeister.  
C<sub>1</sub> Sekretariat.  
C<sub>2</sub> Arbeitszimmer (Geologe).  
C<sub>3</sub> Arbeitszimmer (Geologe).  
C<sub>4</sub> Schreinerei.  
C<sub>5</sub> Arbeitszimmer (Botaniker).
-

Tafel I.



Plan der Badischen Landesammlungen für Naturkunde, Karlsruhe i. B.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Auerbach Max

Artikel/Article: [Die badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe 16-21](#)